

zu lassen. Es darf also den Holzbezug für die beiden Touristenhäuser nur insoweit gewähren, als die Äpler hierdurch in keiner Weise geschädigt werden.

Nun will die Alpenvereinssektion das Holzhaus vergrößern. Die Äpler vermuten, daß die Räume dieses Hauses auch einem etwaigen Winterbetriebe, wenn ein solcher Bedürfnis werden sollte, dienen sollten.

In der Vermutung dessen sind die Äpler bei dem Alm- und Weideauschuß mit dem Wunsche vorstellig geworden, der Erweiterungsbau möge versagt werden. Der Alm- und Weideauschuß hat die Sorge der Äpler begründet gefunden und ihr Gesuch begutachtet. Auch das Forstamt hat sich diesem Gutachten angeschlossen.

Es ergibt nämlich eine Schätzung des gesamten, auf den zur Alm einhängenden Lagen vorhandenen greifbaren und nutzungsfähigen Bau- und Brennholzansalles nicht mehr als höchstens 700 fm. Wenn nun für die beiden Unterkunfthäuser aus diesen Lagen das Bauholz und der jährliche Brennholzbedarf angewiesen werden sollte, dann ist in absehbarer Zeit nicht nur der ganze Baumbestand des Gebietes aufgenutzt; es wird sich alsdann auch kein Nachwuchs mehr ergeben und die in dem erwähnten Artikel geschilderten Erscheinungen des Vegetationsrückganges werden rasch eintreten.

Der jährliche gegenwärtige Nachwuchs oder Zuwachs ist bei der hohen Lage des Gebietes und bei dem lichten Stand der Mutterstämme kaum auf mehr als einige Festmeter pro Jahr anzunehmen. Es ist also an der Zeit, diesen Einhang vor jeder Nutzung, die nicht dem Almw Zwecke zu dienen hat, zu verschonren.

Selbst, wenn sich die gegenwärtigen Äpler überreden ließen der Erweiterung des Holzbaues und der Abgabe des Bauholzes aus den anliegenden Lagen zuzustimmen, so müßte der Alm- und Weideauschuß im Interesse der Förderung der Almwirtschaft und das Forstamt aus gesetzlichen Gründen auf die beschriebenen Verhältnisse aufmerksam machen und sogar gegen den Willen der Äpler die Holzabgabe für die Unterkunfthäuser an diesen Orten einstellen.

Das Forstamt hat einen kommissionellen Augenschein beantragt, bei dem sich alle einschlägigen Stellen und Interessenten beteiligen können. Es wird nicht uninteressant sein, an Ort und Stelle auf die geschilderten Erscheinungen und Verhältnisse und ihre Folgen aufmerksam machen zu können.

Voransichtlich wird es dazu kommen, daß auf den Einhanggebieten zur Alm die Holznutzung nur auf die Bedürfnisse der Äpler beschränkt werden wird und daß für die Unterkunfthäuser das Bau- und Brennholz in Lagen angewiesen werde, die für die Äpler wegen Unrentierlichkeit nicht in Frage kommen können: eine Maßnahme, die im Interesse der Erhaltung der Fundenseealm nicht mehr länger hinausgeschoben werden kann.

Die Tatsache, eine Hochalm gänzlich auflassen zu müssen, würde in diesem Falle noch vor den Augen der jetzigen Generation eintreten.

Akademische Nachrichten.

Der Privatdozent Dr. Konrad Kubner an der Universität München hat einen an ihn ergangenen Ruf als außerordentlicher Professor für Waldbau und Forsteinrichtung an der landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Belgrad abgelehnt.